

Schwermut in der Provinz

Das Landestheater Schleswig-Holstein überzeugt mit dem Tschechow-Klassiker „Drei Schwestern“

NEUMÜNSTER Das Landestheater Schleswig-Holstein führte jetzt Anton Tschechows Schauspiel „Drei Schwestern“ auf – eineinhalb Monate später als ursprünglich geplant. Das Ensemble kämpfte mit der Grippewelle – mit Folgen bis jetzt: Das Virus legte Simon Keel, der die Rolle des Fjodor Iljitsch Kulygin spielt, flach. Er wurde kurzfristig durch Christian Simon vertreten, der mit Textbuch spielte.

Die Handlung des Klassikers ist schnell erklärt: Die drei Schwestern Olga (Karin Winkler), Mascha (Lisa Karlström) und Irina (Manja Haueis) leben seit elf Jahren mit ihrem Bruder Andrej (Lorenz Baumgarten) in der Provinz. Dort sitzen sie fest – unglücklich mit ihrem Leben und sich selbst. Sehnsüchtig denken sie zurück an ihre Zeit in Moskau, wo das Leben in bunten Farben schillerte. Die Geschwister flüchten sich in Arbeit, Liebschaften und Zukunftsvisionen eines besseren Lebens und verkennen dabei das Hier und Jetzt.

Als Gefangene ihres eigenen Unglücks verfallen sie in Lethargie und Schwermut. Spannung verspricht das Eintreffen einer Kompanie. Mit ihr entsteht bei den Schwestern eine Idee vom Aufbruch.



Langeweile auf dem Sofa: Lisa Karlström (von links), Karin Winkler, Timon Schleheck und Manja Haueis.

LANDESTHEATER

Passend zur ermatteten Stimmung wird das Bühnenbild (Ausstattung: Mirjam Benkner) durch eine breite Sofalandschaft dominiert, auf der die Figuren meist eher liegen als sitzen. Dahinter befinden sich große Plexiglasschiebetüren, durch die die kraftlosen Provinzler von der Außenwelt abgeschnitten sind. Irina ist die Träumerin, die auf der Suche nach dem Glück und ihrem Traummann ist. Den findet

sie in der Provinz allerdings nicht, weshalb sie beschließt, Nikolai Lwowitsch Tusenbach (Timon Schleheck) zu heiraten. Resigniert liegt Mascha in den Polstern. Lediglich die Liebelei mit dem Oberst der neuen Kompanie ermöglicht ihr zumindest kurz die Flucht aus ihrer teils gewalttätigen Ehe. Ihr Ehemann ist Kulygin, der trotz des Textbuches souverän durch Christian Simon dargestellt wird.

Frustriert vom Leben und der Arbeit ist Olga, die ihrem Ärger cholerisch schrill Luft macht. Diese cholerischen Anfälle schaffen einen angenehmen Kontrast zwischen Olga und ihren ruhigen Schwestern.

Die Trägheit von Tschechows Figuren überträgt sich wunderbar auf das Publikum. Das funktioniert so gut, dass die kurzfristige Aufbruchsstimmung der Geschwister kaum als solche wahrgenom-

men werden kann. Nach dem Abzug der Kompanie ist alles wieder wie zuvor, und man hat das Gefühl, dass eigentlich kaum etwas passiert ist.

Die rund 200 Zuschauer waren dennoch begeistert von der tschechowschen Menschenstudie, die überpointiert die menschliche Sinnsuche darstellt und zeigt, wie sehr man sich in dem Kreisen um das Selbst verlieren kann.

Alexandra von Fragstein